

# IM ZEICHEN DER HOFFNUNG

## MITTENDRIN-KONGRESS DER CE DEUTSCHLAND



Als ob Regen auf trockenem, aber vorbereiteten Boden fällt: Schon der Lobpreis im Eröffnungsgottesdienst strahlt Dynamik und Zuversicht aus. Lieder wie das rhythmische „Du machst alles neu“ stimmen hoffnungsfroh. Kein langer Vorlauf, kein Aufwärmen, trotz oder gerade wegen der Corona-Pause. Kaum angekommen, bin ich schon „mittendrin“ und darf erleben: Gott ist da.

Der Lobpreis war ein wesentlicher Beweggrund für mich gewesen, zum Mittendrin-Kongress der CE Deutschland am langen Himmelfahrts-Wochenende nach Künzell bei Fulda zu kommen. Gott mit Liedern zu loben und anzubeten, zusammen mit mehreren hundert anderen

Christen, begleitet von der Immanuel-Lobpreis-Werkstatt (Ravensburg) oder jungen Musikern wie diesmal der JUMP-Band – das hatte mich schon bei früheren CE-Deutschlandtreffen begeistert.

Ein weiteres Zugpferd für mich: Dr. Johannes Hartl, Theologe und Autor, Gründer des Gebetshauses Augsburg und international gefragter Sprecher. Ich schätze ihn wegen seines Intellekts, seines klaren Blicks und seiner theologischen Kompetenz; gleichzeitig spricht mich seine frische, humorvolle, lebensnahe und dabei strukturierte Art an. Meine Annahme, dass er der Hauptreferent ist, erfüllt sich zwar nicht – ich bekomme mit, dass Hartl lediglich einen

Vortrag halten wird –, aber ich finde relativ schnell zu der Einsicht: Es geht nicht um eine Person, sondern um den Heiligen Geist, der alles wirkt.

Das Thema dieses Mal – „Hoffnung? Hoffnung!“ – spricht mich schon an, trotzdem habe ich inhaltlich keine allzu großen Erwartungen. Der Auftritt von Influencerin Jana Highholder lässt mich sogar erst mal grübeln. Ein selbstbewusstes Energiebündel, dem anscheinend nie die Luft ausgeht, fröhlich, spritzig und mit einem schier unglaublichen Leistungsspensum: seit neun Jahren als Sprecherin auf christlichen Veranstaltungen unterwegs, zwei YouTube-Kanäle, sechs Bücher, abgeschlossenes Medizinstudium – und das alles mit gerade mal 24 Jahren! Ach ja, einen Marathon ist sie auch noch gelaufen vor ein paar Monaten. Was hat Gott mir durch diese scheinbar perfekte Powerfrau zu sagen?

Ok, sie hatte als Kind Krebs und fühlte sich schon da von Gott getragen. Dann



nimmt uns Jana Highholder mit hinein in ihre aktuelle Situation, erzählt offen und ehrlich von ihrer zunächst schmerzvollen Einsicht: „Meine Seele schreit. Seit zwei Jahren gehe ich auf dem Zahnfleisch. Ich kann nicht mehr.“ Der Gedanke an eine Pause fühlte sich für sie erst mal an wie Aufgeben. Aber Gott hat ihr deutlich gemacht, dass es bei der Nachfolge Jesu genauso wie beim Marathon um die Langstrecke geht. Dass die Pacemaker, die Tempomacher beim Marathon, nicht in einem Stück durchlaufen, sondern sich abwechseln. Und dass er, der den Sabbat geheiligt hat, ihr Ruhe gönnt. „Dieser Auftritt ist mein letzter vor meinem Sabbatical“, sagt Jana Highholder schließlich. Sechs Monate soll diese Auszeit dauern. Es gibt also Hoffnung für sie und für andere ausgelaugte Christen, zu denen ich mich ein Stück weit auch zähle.

Von der persönlichen auf die globale Ebene. Die Zahl der Christen weltweit wächst, gerade in den Ländern, wo der Glaube etwas kostet. Das ist für mich nicht neu. Aber es ermutigt mich, daran erinnert zu werden. Und es geht nicht nur mir unter die Haut, von Mario Mosimann (Aktion für verfolgte Christen) konkrete Beispiele aus erster Hand zu hören. Mitreißend erzählt der Schweizer von offenen Türen für die christliche Botschaft unter anderem an mehreren buddhistischen Staatsschulen in Thailand oder in höchsten Kreisen in Saudi-Arabien, von Hilfseinsätzen in Nordkorea oder dem Südsudan. „Jesus ist da, wo es am schlimmsten hergeht“, sagt Mosimann, „Das ist es, was mir am meisten Hoffnung macht“.

Die Analyse von Johannes Hartl tut mir gut. Er spricht von einer Kultur der Hoffnungslosigkeit in der westlichen Welt, befeuert durch die mediale Vernetzung. „Wir müssen davon ausgehen, in der nahen Zukunft

wird alles ganz schlecht“, beschreibt Hartl die geltende Norm. Das Negative werde wahrgenommen, Positives nicht kommuniziert. Dabei ist Hartl überzeugt: „Wir leben in einer tollen Zeit.“ Eine ganze Reihe von positiven Entwicklungen listet er auf: Rückgang von Armut und Kindersterblichkeit etwa, bessere Luft- und Wasserqualität und mehr Wald als noch vor 100 Jahren oder die Möglichkeit, Nahrungsmittel auf weniger Fläche zu erzeugen. „Männer und Frauen der Hoffnung sind das Gebot der Stunde“, sagt Johannes Hartl. Er macht klar, was Hoffnungslosigkeit bewirkt, kollektiv und individuell: Sie raubt vergangene Siege bzw. die Erinnerung daran, übertreibt die Risiken, lässt einen Chancen und letztlich Gott übersehen. Spätestens durch diese Aufzählung werde ich an meine eigene Anfälligkeit für negatives Denken erinnert. Bei alledem betont Hartl: Es gehe nicht darum, die Augen vor den tatsächlichen Problemen zu verschließen, sondern: die Herausforderung sehen, aber das Wagnis eingehen. Und er zeigt konkrete Schritte auf, sich dem Neuen zu stellen, anstatt am Alten zu klammern. Manche kenne ich, etwa aus der Seelsorge, dennoch bin ich dankbar für die Erinnerung – daran, dass ich mit meinen negativen Tendenzen nicht alleine bin unter den Geschwistern im Herrn und vor allem, dass der allmächtige, liebende Gott alle Wege mitgeht und mir die Kraft des Heiligen Geistes zur Verfügung steht. „Wir leben in schwierigen Zeiten“, sagt Johannes Hartl, „aber wir dürfen Menschen der Hoffnung sein. Gott kann immer etwas Neues wirken.“ Noch viele andere Hoffnungszeichen begegnen mir bei diesem Kongress. Ich freue mich am Wirken des Heiligen Geistes in den intensiven Lobpreis- und Gebetszeiten ebenso wie an persönlichen Begegnungen. Der Erfahrungsbericht einer jungen Frau aus dem Gebetsteam berührt mich zutiefst: Vor Ort erhält sie die Nachricht, dass



ein Trickbetrüger eine beträchtliche Summe von ihrer Mutter ergaunert hat. Doch Gott schenkt der Tochter die Gewissheit, dass er sich darum kümmern werde. Sie wagt den Vertrauensschritt und fokussiert sich ganz auf ihren Dienst. Tatsächlich bekommt die Mutter das ganze Geld zurück aufs Konto! Dann sind da noch die vielen jungen Leute, die mit ihrer Begeisterung Dynamik und Frische in die Plenumsveranstaltungen bringen – und Hoffnung machen für die Zukunft der CE und der Kirche insgesamt.

Die Hoffnung und das Vertrauen auf Gottes Wirken können selbst dann gestärkt werden, wenn Gebet anders oder gar nicht erhöht wird. Diese Erkenntnis hat der Fuldaer Weihbischof Karlheinz Diez gewonnen. „Gott weiß, was er tut“, sagte Diez in der Eucharistiefeier am Samstagvormittag.

Zum Auftakt an Christi Himmelfahrt hatte der Vorsitzende der CE Deutschland, Pfarrer Josef Fleddermann (Bremen), an den Heiligen Geist erinnert, an die Kraft aus der Höhe, die Jesus verheißen hatte. Und was sich an Pfingsten ereignet hat, gilt heute noch: „Der Heilige Geist gibt den Jüngern Kraft und Zuversicht, weckt und stärkt ihr Vertrauen und ihre Hoffnung.“



## GRUND ZUR HOFFNUNG

Die Impulse waren eingebettet in intensive Zeiten von Lobpreis und Anbetung. Ein Abend mit dem Angebot für persönliches Gebet und Segnung, das auf große Resonanz stieß, sowie zahlreiche Workshops und ein eigenes Kinderprogramm gehörten wie immer dazu beim „Mittendrin“.

Die Verantwortlichen der CE Deutschland legten zudem einmal mehr großen Wert darauf, die Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit hineinzunehmen. Mit frischen Ideen und dem Einsatz moderner Kommunikationstools sorgten das Moderatorduo Rhiana Spörl und Tobias Gayer für Auflockerung. Und die Begeisterung der jungen Leute im Lobpreis fiel nicht nur Weihbischof Diez positiv auf, der sich wünscht, dass sich junge Leute in ihrer Art in die Gemeinden einbringen.

„Die Jugendlichen sind nicht unsere Zukunft, sondern unsere Gegenwart“, sagte der Italiener Paolo Maino von CHARIS (Catholic Charismatic Renewal International Service) unter großem Beifall. Sein Besuch beim Mittendrin zeigte die Verbundenheit mit der weltweiten CE.



Beate Dahinten



## STIMMEN ZUM MITTENDRIN

„Eine großes Dankeschön für das gesamte Orga-Team vom Mittendrin-Kongress. Es war wieder ein großes Fest des Glaubens, der Freude und der HOFFNUNG. Danke! Meine Anregung oder Bitte, ob beim nächsten Mittendrin nicht doch wieder Namensschilder ausgegeben werden könnten.“  
*Sabine Böhler*

„Das Mittendrin war sehr geist- und gnadenerfüllt und hat mich und ich denke alle anderen auch sehr bereichert. Für mich war es auch eine wundervolle Erfahrung und Bereicherung mit den jungen Menschen von der Flame-Academy zusammen zu beten. Sie fanden es auch sehr bereichernd mit uns.“  
*Uta Nockemann*

„Vielen Dank für die Übertragung des Mittendrin durch Radio Horeb. Ich bin der Vorgänger von Pfr. Josef Fleddermann und war natürlich bei allen Mittendrin dabei. Nun bin ich 72 Jahre und konnte diesmal aus gesundheitlichen Gründen nicht teilnehmen. Umso erfreulicher war es für mich und meine Frau durch Radio Horeb doch beim Mittendrin dabei zu sein.“  
*Diakon Helmut Hanusch*

„Unser diesjähriges Mittendrin war ein wirkliches Highlight. Josef Fleddermann hat sich so gefreut, diese Freude aber auch ausgestrahlt und rüber gebracht. Die Bands waren gut, die Vorträge, die Workshops, einfach alles. Und dieser Eindruck der Einheit drängte sich mir sehr auf. Einheit zwischen den Generationen, den verschiedenen Stilrichtungen in der Charismatik, besonders in der Musik und Einheit auch mit dem Gebetshaus Augsburg. Welch ein Segen! Wir fahren sehr bereichert nach Hause und danken allen in der Leitung.“  
*Evi und Michael Hartl*

„Ich habe mich gefreut, die Charismatische Erneuerung in Deutschland zu erleben und aktiv an eurem Kongress teilnehmen zu können. Ich danke euch für diese Gelegenheit. Ich möchte euch nochmals zu den vielen jungen Menschen beglückwünschen, die anwesend waren. Glückwunsch an euch und alle Mitarbeitenden. Ein hervorragendes Musikteam! Gute Arbeit. Möge Gott euch beschützen und segnen.“  
*Paolo Maino*

# HOFFNUNG FÜR DIE KIRCHE? CHARISMATISCHE ERNEUERUNG

Der Titel dieser Überlegungen ist durchaus provokant: Hoffnung für die Kirche? Wir leben in einer in vielerlei Hinsicht sehr schwierigen Zeit. Wir haben die Pandemie mit so viel Leid, Schmerz und Trauer erlebt. Wir haben gehofft, dass nach der Pandemie alles wieder so wird wie vorher. Italien war mit Spruchbändern geschmückt, auf denen stand: „Alles wird wieder gut“. Wir dachten, dass der gemeinsame Schmerz uns zu Brüdern machen würde, dass wir uns umeinander kümmern würden. Aber das war nicht der Fall. Bei den meisten Menschen hat die Pandemie genau das Gegenteil bewirkt: Wir haben uns noch mehr in uns selbst zurückgezogen, in den Individualismus, in das Streben nach dem eigenen Wohlergehen. Sie hat uns misstrauischer gegenüber anderen gemacht.

Wir erleben auch eine Entleerung der Kirchen. Man hat die Pandemie dafür verantwortlich gemacht, aber das hat den Prozess der Entchristlichung, der bereits im Gange war, nur noch beschleunigt. Und dann begann dieser Krieg, so nah und so erschütternd. Ein Krieg, an den wir nicht gewöhnt waren. Ein Krieg, dem wir uns hilflos ausgeliefert fühlten - und immer noch fühlen. Und dann das Erdbeben (Türkei, Syrien) mit Tausenden von Toten, Vermissten und Verzweifelten... Ganz zu schweigen von all den anderen Kriegen (Sudan, Myanmar...) in der Welt, bei denen Papst Franziskus von einem Dritten Weltkrieg in Stücken spricht.

Wie können wir angesichts dieser düsteren Aussichten von Hoffnung sprechen? Wie können wir von Hoffnung sprechen, wenn

die Kirchen sich leeren, die Liturgien ausfallen und die Sakramente aus der Mode kommen? Wie können wir von Hoffnung sprechen, wenn es keinen Generationenwechsel im Glauben gibt, wenn das Gebet nur schwer praktiziert wird, wenn Glaube mit Traurigkeit gleichgesetzt wird und wenn die liturgische und geistliche Sprache nicht mehr verständlich ist, sondern nur noch für Eingeweihte gilt?

Die gemeinsame Stimme, die aus der ganzen Welt zur Synode kam, sprach von der Nutzlosigkeit und Unverständlichkeit der Predigten: sie langweilten und gingen nicht auf die Themen unserer Zeit ein. Und die Jugendlichen? Die meisten von ihnen sind keine Atheisten, sie sind einfach gleichgültig und interessieren sich nicht für Religion.

Und die Erwachsenen? Der Erwachsene von heute ist ganz anders als der, der ich vor 50 Jahren war. Es hat keinen Generationenwechsel gegeben, sondern einen Epochenwechsel. Die Zeit des Christentums, des Schöpfers der Zivilisation, ist vorbei.

Der Erwachsene von heute fühlt sich stark, frei von Konditionierungen und Tabus, ständig auf der Suche nach dem eigenen Wohlbefinden, in Liebe zu sich selbst. Das Motto des heutigen Menschen lautet: Ich bin frei, ich bin einzigartig, ich bleibe immer jung. Was hat die Kirche diesem erwachsenen Menschen zu bieten?

Das klingt pessimistisch, aber es gibt auch positive Aspekte, Samen des Guten, sowohl in der Gesellschaft als auch in der Kirche. Es gibt viele Menschen, die nach Gott „hungern“. Diese Menschen warten auf ein Wort, eine Stimme, einen Blick. Und wenn dieser Hunger nicht durch unser Zeugnis gestillt wird, werden sich diese Menschen auf die Suche nach anderen spirituellen Realitäten machen.

Seit über einem Jahr bin ich in Rom, im Zentrum der Christenheit und im Zentrum von CHARIS (Internationaler Dienst der Katholischen Charismatischen Erneuerung). CHARIS ist ein von Papst Franziskus sehr gewünschter Organismus für die Einheit der gesamten Charismatischen Erneuerung. Von diesem privilegierten Beobachtungsposten aus kann ich sehen, dass die Charismatische Erneuerung wirklich eine große Hoffnung für die Kirche und die Welt ist. Es kirchliche Gruppierungen, die bis vor kurzem noch getrennt waren und jetzt gemeinsam beten, arbeiten und planen.

Ich erinnere mich daran, dass die Charismatische Erneuerung eine Antwort des Himmels auf die vielen Bitten um ein neues und kraftvolles Pfingsten war. Diese Explosion des Heiligen Geistes hat Millionen von Menschen in allen christlichen Konfessionen erfasst, ist also ihrem Wesen nach ökumenisch. Aber sie ist noch nicht zu Ende. Dieser große „Strom der Gnade“ enthält viele Elemente, die den Bedürfnissen der Menschen von heute entsprechen, und stellt noch immer eine große Chance für die Kirche und die Welt dar. Aber wir müssen sie zu nutzen wissen. Und wie?

Die Zeit, in der wir leben, die post-postmoderne Zeit, will, dass der Mensch von heute

ein Protagonist ist, der aktiv ist, der Freude, Nähe und Spiritualität auch mit dem Körper erfährt. All diese Elemente finden wir im Gnadenstrom der Charismatischen Erneuerung. Denken wir über unsere Treffen nach: Jeder Mensch ist nicht nur Zuschauer, sondern ein aktives Subjekt, das sich in das Gebet einschaltet und die vom Heiligen Geist verliehenen Gaben und Charismen weitergibt. Denken wir auch an die Atmosphäre, die unsere Treffen normalerweise prägt: Es ist eine Atmosphäre der Freude, mit Liedern, in die alle einstimmen. Und durch die Taufe im Heiligen Geist - dieses persönliche Pfingsten - wird Religion von einer Idee zu einer kraftvollen Erfahrung. Es ist die Erfahrung einer Liebe Gottes, die die Kraft hat, unser Leben zu verändern. Das ist der Kern, das Herzstück, der Charismatischen Erneuerung: eine persönliche Begegnung mit Jesus, eine lebendige Erfahrung, nicht mit einer Idee, sondern mit einem lebendigen Gott.

Die Charismatische Erneuerung ist sicherlich beunruhigend, weil sie sich nicht mit starren Regeln disziplinieren lässt, weil sie sich nicht vereinnahmen lässt, gerade weil die Freiheit des Geistes die Grenzen überschreitet, die wir gerne ziehen würden, und oft über das hinausgeht, was uns orthodox erscheint.

Denken wir an die Charismen: Aufgabe der Hierarchie ist es, ihre Authentizität zu erkennen, und nicht darin, den Geist auszulöschen. Andererseits scheint manchmal alles getan zu werden, um dieses Wirken Gottes zu regulieren und zu kanalisieren, und das auch von uns Verantwortlichen. Es ist schwierig, im Ungewissen zu leben, und es ist einfacher, die Sicherheit zu suchen, um alles unter Kontrolle zu haben. Aber Charismen lassen sich nicht standardisieren und können nicht gezähmt werden, denn es gibt kein Gesetz, keinen Code, der über dem Geist steht. Der Geist ist immer kreativ, frei und weht, wohin er will, er übertrifft unserer Pläne.

Ich weiß nicht, wie es hier in Deutschland ist, aber in Italien stelle ich einen Rückgang der Charismen fest. Wo ist die Prophetie, die das Leben unserer Gemeinschaften/Gruppen leitete, die unsere Gebetstreffen immer wieder neu leitete? Wo sind das Singen und das Beten in Sprachen geblieben? Und das Charisma des Heilens und der Wunder?

Als Leiter einer Gemeinschaft möchte ich hinzufügen, dass das Vorhandensein von

Charismen direkt proportional zur missionarischen Ausrichtung ist. Wenn der missionarische Impuls, die Verkündigung, fehlt, verschwinden auch die Charismen.

Mir gefällt sehr, was der Papst von allen Gemeinschaften in der Welt, also auch von eurer Gebetsgruppe, Gemeinschaft, Pfarrei, Verband fordert: „Ein Zeugnis brüderlicher Gemeinschaft zu sein, das anziehend und leuchtend wird. Alle sollen bewundern, wie ihr euch umeinander kümmert, wie ihr einander ermutigt und begleitet: „Daran werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid: wenn ihr einander liebt“ (Joh 13,35).

Auf diese Weise werden wir zum Werkzeug der Hoffnung. Es bedeutet auch, von der Mittelmäßigkeit und Lauheit zum Eifer des Geistes überzugehen. Entweder sind wir heute entschlossene und radikale Christen, die fähig sind, die Hoffnung, die in uns ist, zu bezeugen, oder wir sind es nicht.

#### **WIE KÖNNEN WIR UNSERE GRUPPEN UND GEMEINSCHAFTEN ERNEUERN?**

Es gibt einige Wege, die uns der Papst vorschlägt: Der erste richtet sich an mich persönlich: „Ich lade jeden Christen ein, an jedem Ort und in jeder Situation, in der er sich befindet, heute seine persönliche Begegnung mit Jesus Christus zu erneuern oder zumindest die Entscheidung zu treffen, sich von ihm begegnen zu lassen, ihn jeden Tag ohne Unterlass zu suchen“.

Das zweite mächtige Mittel ist, allen Menschen die Taufe im Heiligen Geist anzubieten. Nicht so sehr, damit sie sich dann an die Charismatische Erneuerung halten, sondern um ihre Zugehörigkeit zu Jesus zu erneuern können. Die Taufe im Geist ist „eine ökumenische Gnade“, ein „eschatologisches Zeichen“ für die Einheit des Leibes Christi in Vorbereitung auf sein zweites Kommen. Geben wir uns also nicht mit dem Wenigen zufrieden, sondern bitten wir um das Höchste, bitten wir um die Kraft des Geistes, um die Gaben des Geistes. Bitten wir, sie in Hülle und Fülle zu haben, bitten darum, Jesus immer mehr zu lieben und an der Geburt einer neuen Generation mitzuwirken, die von Hoffnung, Freude und Heiligkeit geprägt ist.



Paolo Maino

# WAS IST EIGENTLICH NEU DURCH CHARIS?



**WAS IST EIGENTLICH NEU DURCH CHARIS? DIESE FRAGE HABEN SICH SICHERLICH BEREITS MANCHE VON UNS GESTELLT. ICH MÖCHTE ES AM EHESTEN SO BEANTWORTEN: EIGENTLICH GAR NICHTS, NUR DIE SICHTWEISE AUF DIE CHARISMATISCHE ERNEUERUNG IN DER KATHOLISCHEN KIRCHE.** Gedanken von Josef Fleddermann

Das Wochenende von Studenten der Duquesne-Universität im Februar 1967 in Pittsburgh/Pennsylvania war zweifellos so etwas wie die Geburtsstunde der charismatischen Erneuerung in der katholischen Kirche. Junge Menschen erlebten, dass man nicht nur an Pfingsten glauben kann, sondern dass Pfingsten erfahrbar ist. Und diese Erfahrung breitete sich aus auf der ganzen Welt.

Gott sei Dank, so kann man sagen, wurde dieses Wehen des Heiligen Geistes nicht von der Kirche übersehen. Denn sie war ein „Geschenk für die Kirche“ (Papst Paul VI) und durfte nicht nur einigen wenigen vorbehalten bleiben. Es war vor allem der belgische Kardinal Suenens – einer der Moderatoren des 2. Vatikanischen Konzils - der diesen Anstoß aufnahm und so formte sich aus diesem Wehen des Geistes nach und nach die ‚Catholic Fraternity of Covenant Communities and Fellowships‘ (1993) und der ‚International Catholic Charismatic Renewal Service‘ (ICCRS 1993).

Anlässlich des 50jährigen Jubiläums der Charismatischen Erneuerung in der katholischen Kirche zu Pfingsten 2017 in Rom wurde die Gründungsakte von CHARIS unterzeichnet, mit dem Papst Franziskus selbst die bisherige Ordnung zu ‚einem einzigen Dienst‘ (‚one single service‘) vereinte und so der Charismatischen Erneuerung eine neue Struktur gab.

Doch letztlich geht es weniger um Struktur als um den Geist der Einheit unter den verschiedenen Realitäten bzw. Ausdrucksformen der Charismatischen Erneuerung. CHARIS soll dieser Einheit dienen, wobei Einheit eben nicht Uniformität bedeutet.

Und CHARIS will dem dienen, was Papst Franziskus mit „Strom der Gnade“ bezeichnet. Die Charismatische Erneuerung ist ein „Strom der Gnade“ für die ganze Kirche. Und genau hier liegt das Unterscheidungsmerkmal gegenüber anderen Bewegungen oder Gemeinschaften. Kurz gesagt: Die kirchlichen Bewegungen und Gemeinschaften haben einen Gründer, sie haben eine Leitung und Mitglieder. Und sie haben ein bestimmtes Charisma in der Kirche, zu dem nicht jeder in der Kirche gerufen ist.

Der Charismatische Erneuerung verstanden als „Strom der Gnade“ hat dagegen keinen Gründer und ist gekennzeichnet von einer großen Diversität. Sie hat in diesem Sinne auch keine Leitung, denn der Geist Gottes ist frei und weht, wo er will. Es gibt deswegen in der Charismatischen Erneuerung auch keine Mitglieder. Und sie ist etwas für die ganze Kirche.

Wir haben in der CE Deutschland die Leitlinien von CHARIS in unsere Statuten integriert. Sehr vieles von dem, was CHARIS möchte, ist bei uns schon verwirklicht. Bei den Ratstreffen sind nicht nur die Gebetsgruppen vertreten (durch die Diözesansprecher), sondern auch die Gemeinschaften und die Jugend haben seit Jahren ihren festen Platz darin. Aber wir sind noch ausbaufähig. Wir sollten zu einer größeren Weite gelangen und auch mit allen Gemeinschaften neu ins Gespräch kommen, die aus dieser Erfahrung der Erneuerung im Heiligen Geist (Taufe im Heiligen Geist) hervorgegangen sind. Manch einer mag die Befürchtungen haben, dass wir nun von „oben“ regiert werden. Aber genau das will CHARIS nicht. Es geht um

die Aspekte des Dienens und der Einheit (unity), um Gemeinschaft (communion) untereinander. Dieser „Communion“ gilt es zu dienen auf den unterschiedlichen Ebenen. So hat CHARIS den International Service of Communion in Rom eingerichtet. Es gibt auf den Kontinenten jeweils den Continental Service of Communion und auf Länderebene den National Service of Communion (NSC). Als solcher ist der Vorstand der CE Deutschland als NSC integriert in dem Ganzen. Ich sehe hier eine Herausforderung, noch mehr Realitäten darin zu beteiligen. In den letzten Jahren ist es uns immerhin gelungen, den Vorstand ein wenig zu verjüngen. Das macht Hoffnung! Aber die Gemeinschaften sind derzeit im Vorstand nicht vertreten, was die gewählten Mitglieder angeht. Darüber müssen wir nachdenken. Auch über die Bezeichnung.



Bei einem Besuch von Jacqueline Metzloff, Sabine Ditzinger und mir im CHARIS Büro in Rom hatten wir eine gute und ermutigende Begegnung mit Paulo Maino, der Teil des International und auch des Continental Service of Communion ist, sowie mit Stefania Restivo. Beide sind im CHARIS Büro tätig. Große Dankbarkeit kam uns entgegen, was unsere finanzielle Unterstützung für die Arbeit der Charismatischen Erneuerung auf internationaler Ebene angeht.

Unser Auftrag ist die Taufe im Heiligen Geist bekannt zu machen, der Ökumene zu dienen und die Armen im Blick zu haben. Diese drei Hauptaufgaben der CE hat uns auch Papst Franziskus zum Jubiläum auf die „Fahne“ geschrieben. Insofern kann CHARIS und können wir fruchtbar werden für Kirche und Welt. Bleiben wir im Gebet und lassen wir uns weiter führen, wo der Geist uns hinführt.

# OUTBREAK

NEWS AUS DER JUGENDARBEIT DER CE

JULI 2023



## EDITORIAL

Unser aktuelles Thema ist: „Hoffnung“. Neben allen Krisen global und in unserem persönlichen Leben strahlt ER noch heller, ist sein Ruf in die Freiheit lauter, Jesus, der Morgenstern. Auch wenn es aussichtslos scheint: „Denn ein Baum hat Hoffnung, auch wenn er abgehauen ist; er kann wieder ausschlagen, und seine Schösslinge bleiben nicht aus. Hiob 14,7 (LUT)

Paulus bringt es auf den Punkt, was wir dir wünschen und erbitten: *„Ich bete, dass eure Herzen hell erleuchtet werden, damit ihr die wunderbare Zukunft, zu der er euch berufen hat, begreift und erkennt, welch reiches und herrliches Erbe er den Gläubigen geschenkt hat. Ich bete, dass ihr erkennen könnt, wie übermächtig groß seine Kraft ist, mit der er in uns, die wir an ihn glauben, wirkt. Es ist dieselbe gewaltige Kraft, die auch Christus von den Toten auferweckt und ihm den Ehrenplatz an Gottes rechter Seite im Himmel gegeben hat. Jetzt ist er als Herrscher eingesetzt über jede weltliche Regierung, Gewalt, Macht und jede Herrschaft und über alles andere, in dieser wie in der zukünftigen Welt. Gott hat alles der Herrschaft von Christus unterstellt... Eph. 1,18ff (NLB).*

Euer Christoph



## HOFFNUNG

Wie einige von Euch, war auch ich beim Mit-tendrin (CE Deutschlandtreffen). Unter anderem hat Johannes Hartl über Hoffnung gesprochen. Ein Thema, das mich vorher schon bewegt hat und mich auch jetzt noch umtreibt. Dieser Text ist ein Versuch in Worte zu fassen, was von Johannes Vortrag in mir nachgeklungen ist.

Ein kleiner Elefant wurde an den Zirkus verkauft. Er war klein, jung und neugierig und damit er den Zirkusleuten nicht davonlief, hatten sie ihn mit einer Kette an eine große Metallkugel gekettet. Als der kleine Elefant wieder auf Entdeckungsreise gehen wollte, spannte sich die Kette und der kleine Elefant kam nicht vom Fleck. Er war gefangen. Der kleine Elefant zog mit all seiner Kraft an der Kette, immer und immer wieder hatte er gegen die Kette angekämpft. Sie schnitt ihm ins Bein, riss ihn zurück und hat ihm so immer wieder deutlich gemacht, dass er zu schwach ist, um gegen die Metallkugel anzukommen. Nach Wochen des Kampfes hat der kleine Elefant sich damit abgefunden, angekettet zu sein. Sein Kampfgeist erlosch und er resignierte. Die Jahre vergingen. Aus dem kleinen Elefanten wurde ein großer, stattlicher Elefant. Er selbst merkte gar nicht, wie groß und stark er geworden war. Die Kette und die Kugel an seinem Bein stellen kein Hindernis mehr für ihn dar. Dennoch gelingt es ihm nicht, wegzulaufen. Die Erinnerung hält ihn fest. Die Erinnerung an das Unmögliche, das in der Vergangenheit liegt, ist stärker als die reale Möglichkeit der Gegenwart. Er ist in der Vergangenheit, in der Resignation, in der Hoffnungslosigkeit gefangen.

Diese Geschichte vom kleinen Elefanten, die Johannes Hartl erzählte, hat mich noch länger bewegt. Ich bin nicht daran vorbei gekommen, mich zu fragen, wo es Bereiche in

meinem Leben gibt, in denen ich noch nicht gemerkt habe, dass ich „groß und stark“ geworden bin. Wo gibt es Bereiche in Deinem Leben, in denen die Hoffnungslosigkeit sich leise und fast unbemerkt in Dein Leben geschlichen hat und noch immer besteht.

Wenn man bei Wikipedia nachschlägt, was Hoffnungslosigkeit ist, kommt folgende Antwort (ein Auszug): *„Hoffnungslosigkeit ist ein Zustand der emotionalen oder psychischen Verfassung in einer als aussichtslos empfundenen Situation. Es bedeutet, dass man keine Hoffnung mehr besitzt und pessimistisch ist. Hoffnungslosigkeit ist auch als Verzweiflung bekannt. Es ist eine hoffnungslose Eigenschaft oder Situation. Hoffnungslosigkeit kann eine mögliche Folge von wahrgenommenem Kontrollverlust sein.“* (Quelle: <https://de.wikipedia.org> Stichworte: Verzweiflung, Hoffnungslosigkeit)

Hier werden sehr starke Begriffe verwendet. Mit Sicherheit gibt es Situationen in unserem Leben, in denen wir ganz klar wissen: Hier und jetzt schwindet meine Hoffnung! Es gibt auch Situationen, in denen es scheinbar einfacher ist, sich in die Hoffnungslosigkeit treiben zu lassen. Irgendwann kommt der Zeitpunkt, an dem wir dann resignieren. Ich meine, eine andere Form der Hoffnungslosigkeit begegnet uns häufiger, eine, die unauffälliger ist. Sie schleicht sich langsam ein, unbemerkt, im Verborgenen schlummert sie. Sie spricht fies und leise: „Das ist dir doch noch nie gelungen!“ oder „Das wird sich sowieso niemals ändern!“ oder „Das Risiko ist viel zu hoch, bleib auf der sicheren Seite, bleibe im Vertrauten!“. Eine Hoffnungslosigkeit, die keine Chancen mehr sieht, sondern nur Gefahren, die deine Siege der Vergangenheit raubt, indem sie deinen damaligen Mut kleinredet. Oder aber sie macht dir weis, dass du das von dir aus und ganz alleine geschafft hast, sie klammert Gott aus und ist somit eine Hoffnungslosigkeit, die Gott übersieht und nicht



mit ihm rechnet. Diese Form der Hoffnungslosigkeit ist nicht leicht zu entlarven. Vielleicht haben wir uns schon gut aneinander gewöhnt, aber das heißt ja nicht, dass es so bleiben muss. Jesus liebt es, uns in die Freiheit zu führen! Dafür hat er sein Leben gegeben. In Hoffnungslosigkeit ist keine Freiheit. Ein möglicher Schritt, Hoffnungslosigkeit in deinem Leben aufzudecken, ist es, mit Jesus ins Gespräch zu gehen. Frage ihn: Wo haben sich bei mir Gedanken manifestiert, die nicht die Seinen sind. In welchen Situationen entscheide ich nicht aus Zuversicht und Glauben, sondern lasse ich mich von Verzagtheit und Angst leiten?

Dietrich Bonhoeffer hat so gebetet:

*„Heiliger Geist, gib mir den Glauben, der mich vor Verzweiflung und Laster rettet. Gib mir die Liebe zu Gott und den Menschen, die allen Hass und Bitterkeit vertilgt, gib mir die Hoffnung, die mich befreit von Furcht und Verzagtheit.“*



Vielleicht kann dir das Gebet von Dietrich Bonhoeffer eine Inspiration sein. Wenn du Bereiche in deinem Leben aufgedeckt hast und mutig einen Schritt gehen möchtest, dann empfehle ich dir sehr, mit deiner geistlichen Begleitung oder deiner Seelsorger/in zu sprechen. Wenn du keinen Seelsorger hast, kannst du gerne den Seelsorgedienst der CE kontaktieren. Es gibt Wege in unserem Leben, die sollen und müssen wir nicht alleine gehen. Wege der Veränderung, Wege in Richtung Hoffnung, auf denen alte Glaubenssätze rausgeworfen werden. Das Zurückschauen und Wahrnehmen, wo wir beim „kleinen Elefanten“ stehen geblieben sind, ist für mich ein Weg in Richtung Hoffnung. Gemeinsam einen solchen Weg zu gehen ist ein Geschenk. Es ist fast wie wenn man gemeinsam mit einem ortskundigen Bergführer auf einen Berg steigt. Jemand der abschätzen kann, wie weit wir heute wandern können, wann eine Pause angebracht ist, der mich auch im rechten Moment motivieren kann, weiter zu laufen. Wenn ich mich dem Bergführer anvertraue, komme ich viel wahrscheinlicher am Gipfel an, als wenn ich alleine gehe. Daher empfiehlt es sich, sich mit einem Bergführer / einem Seelsorger auf den Weg zu machen, Menschen, denen du dein Vertrauen schenkst.



### Hoffnung einüben

Melanie Wolters von den Salvatorianerinnen schreibt folgendes über die Hoffnung:

„Zuversicht und Hoffnung fallen uns nicht einfach in den Schoß. Sie sind eine Haltung, die wir einnehmen und einüben können.“ (Quelle: <https://www.katholisch.de/artikel/32270-ein-neuer-horizont-die-kraft-der-christlichen-hoffnung>)

Ihre Gedanken zum Thema Hoffnung haben mich sehr angesprochen. Besonders das Bild der Sonnenblume hat einen bleibenden Eindruck bei mir hinterlassen. Wahrscheinlich weißt du, dass die Sonnenblume ihren Kopf immer mit und zur Sonne dreht. Was mir neu war, ist, dass die Sonnenblume in der Nacht ihren Kopf in die Richtung dreht, in der am nächsten Morgen die Sonne aufgehen wird. Beim Lesen habe ich gemerkt, wie das Bild eine Sehnsucht in mir weckt. So möchte ich sein. Meinen Blick fest auf Jesus, auch in der Nacht, im Dunkeln, überall dort, wo mir die Hoffnung fehlt. Hier möchte ich meinen Blick, meine Hoffnung Richtung Jesus drehen und auf den Aufgang der Sonne warten. Denn aufgehen wird sie gewiss. Jesus ist auferstanden.

Johannes Hartl hat uns auf dem Mittendrin vier Schritte aufgezeigt, wie wir Hoffnung einüben können:

#### 1. STOP!

Wenn deine Gedanken anfangen zu kreisen, wenn du merkst, ein Thema fängt an, deine Gedanken gefangen zu nehmen. Wenn diese Gedanken Ängste oder Frucht bei dir auslösen oder du feststellst, es fällt dir schwer an etwas anderes zu denken, du eher destruktiv wirst und dir die Freude abhanden kommt, dann ist es Zeit für ein lautes STOP! Mache dir bewusst, dass du die Hoheit über deine Gedanken hast. Du bestimmst über deine Gedanken und nicht deine Gedanken über dich.

#### 2. Dem destruktiven Geist widersagen

Als Kind Gottes hast du die Autorität, den negativen Gedanken und den Geist, der dahinter steht, in die Schranken zu weisen und ihm im Namen Jesu zu widersagen. Du bist Tochter/Sohn des allmächtigen Gottes und dein Körper ist ein Tempel des Heiligen Geistes. Ein schlichtes Gebet genügt: „Ich bin eine Tochter / ein Sohn Gottes und alle negativen Gedanken und Emotionen, die mich jetzt bedrängen und nicht zur Ruhe kommen lassen, müssen im Namen Jesus weichen. Heiliger Geist, komme du und fülle meinen Geist, meine Gedanken und Emotionen mit deiner Wahrheit, der Wahrheit des Vaters über mich und meine Situation.“

#### 3. Ein neuer Fokus: Glaubenssätze

Im nächsten Schritt dürfen wir Glaubenssätze erneuern und verabschieden, die uns immer wieder in das Gedankenkarussell einsteigen lassen. Wenn z.B. der Krieg in der Ukraine dich umtreibt, du große Zukunftsängste hast, dich vor einem größeren Krieg fürchtest oder du dir immer wieder weitere negative Szenarien ausmalst, dann darfst du laut STOP rufen und deinen Gedanken sagen: „Mein Vater hat alles im Griff. Er ist souverän. In ihm habe ich die Fülle des Himmels. Er sorgt für mich. Mein Herz darf ruhig sein.“ Die Veränderung in deinen Gedanken kommt nicht sofort, aber wenn du dran bleibst, können deine alten Glaubenssätze „überschrieben“ werden und je mehr man das „STOP“ einübt, desto schneller kommt man aus dem Gedankenkarussell heraus.

#### 4. Sich nicht alles reinziehen

Grenze dich ab und schütze dich. Du musst dir nicht alles ansehen oder anhören. Das hat nichts mit Ignoranz oder Desinteresse zu tun, sondern du sorgst für dich. Wenn es Themengebiete gibt, die dich triggern, dann gönne dir mal ne Pause davon. Wenn du in einem Gespräch merkst, dass es gerade zu viel wird, dann darfst du das offen ansprechen.

Mit einem Gebet des Hl. Augustinus möchte ich unten gerne schließen. Es ist für mich die Zusammenfassung des Geschriebenen für mich. Wenn du keine Zeit hast, den Artikel zu lesen, dann genügt auch dieses Gebet.

Rhiana Spörl



**ATME IN MIR, DU HEILIGER GEIST, DASS ICH HEILIGES DENKE.**

**TREIBE MICH, DU HEILIGER GEIST, DASS ICH HEILIGES TUE.**

**LOCKE MICH, DU HEILIGER GEIST, DASS ICH HEILIGES LIEBE.**

**STÄRKE MICH, DU HEILIGER GEIST, DASS ICH HEILIGES HÜTE.**

**HÜTE MICH, DU HEILIGER GEIST, DASS ICH ES NIMMER VERLIERE.**

**AMEN  
(Hl. Augustinus)**

## SEELSORGE SCHULUNG



### GRUNDLAGENSCHULUNG SEELSORGE 27. - 28. OKTOBER, WÜRZBURG

Wir stellen fest, dass immer mehr Mitarbeiter/innen vor der Herausforderung stehen, mit Jugendlichen seelsorgerische Gespräche zu führen oder mit unterschiedlichen Situationen überfordert sind. Was ist Seelsorge eigentlich, was auch nicht? Wie können wir zu Seelsorgegesprächen ermutigen und uns darin schulen lassen?

Mit unserer Seelsorges Schulung möchten wir dir Handwerkszeug mitgeben, dich ausrüsten und ermutigen, wie du mit Jugendlichen seelsorgerische Gespräche führen kannst, aber auch wo deine Grenzen sind (das ist sehr entlastend zu wissen). Seelsorge ist ein sehr spannender Bereich unserer Arbeit.

In der Seelsorgeausbildung habe ich einen prägenden Satz mitgenommen: *"Seelsorge trägt dazu bei, dass Jesus unerreichte Orte meines Herzens berühren und heilen kann."*

Die Seelsorgegrundlagenschulung ist ein Angebot für Menschen, die Jugendliche und Erwachsene im Rahmen der Angebote der CE und JCE begleiten und unterstützen. Ausgehend vom christlichen Menschenbild und der Spiritualität der katholisch-charismatischen Erneuerung werden Werkzeuge für Gespräche mit Menschen in den unterschiedlichsten Situationen ihres Lebens- und Glaubenswegs sowie für den Gebetsdienst vermittelt:

- Do's and Don'ts in Seelsorgegesprächen mit vielen hilfreichen Tipps und praktischen Erfahrungen
- Raum für Fragen
- Wie bete ich für Menschen?

Diese Schulung setzt seelische Belastbarkeit voraus und ist nicht für Menschen in akuten Krisensituationen geeignet.

Leitung: Elke Krapf, Dagmar Ludwig und Pfr. Gerhard Stern  
Ort: Vinzentinum, Schiestlstr. 19, 97080 Würzburg



### THE CHANGE - WÄHREND DES WJT 2023

Du fährst auf den Weltjugendtag und möchtest etwas Besonderes erleben? CHARIS INTERNATIONAL veranstaltet gemeinsam mit anderen europäischen Netzwerken am 04. August eine evangelistische überkonfessionelle Veranstaltung während des Weltjugendtages in Lissabon.

Lass dir das nicht entgehen und sei dabei, wenn du in Lissabon sein solltest. <http://thechangelisbon.com/en>



This event is being organized by the Rodrigues Pereira Association and CHARIS - Catholic Charismatic International Service.

### JUMP 2023 30.07. BIS 05.08. 2023 IN MAIHINGEN

Das JUMP wirft seine Schatten voraus, es wird großartig!

BEGEISTERUNG, TIEFE BEGEGNUNG MIT GOTT, ACTION, MUSIK DIE ABGEHT, JUMP-DANCE, CAMPING, SPANNENDER INPUT, LUFTMATRATZE, FEIERN, MAL WAS ANDERES, WORSHIP, CRAZY PEOPLE, HIMMLISCH, FREUNDSCHAFT, ECHT SEIN, DURCHBRUCH, KONFETTI, ANNAHME, VISION FÜR DEIN LEBEN, ANBETUNG, GELÄNDESPIEL, ...

Übrigens, wer noch den günstigen Teilnahmebeitrag mitnehmen möchte, muss sich bis spätestens 10.07.2023 angemeldet haben.

Infos und Anmeldung:



## LASS DICH ENTFLAMMEN!



# TERMINE JCE

## JUGENDWOCHENENDEN - REGIONAL

Ipa Jugendwochenende	23.06. - 25.06.
login Jugendwochenend	30.06 - 02.07.
StartUpNord Jugendwochenende	25.08. - 27.08.
startup-west Jugendwochenende	08.09 - 10.09.
g4c Jubiläumsfeier	29.07.
jedidja Jugendwochenende	03.11. - 05.11.
startup-west Jugendwochenende	10.11. - 12.11.
JmC Jugendwochenende	18.11. - 20.11.
StartUpNord Jugendwochenende	01.12. - 03.12.
Ipa Jugendwochenende	01.12. - 03.12.

## REGELMÄSSIGE TERMINE REGIONAL

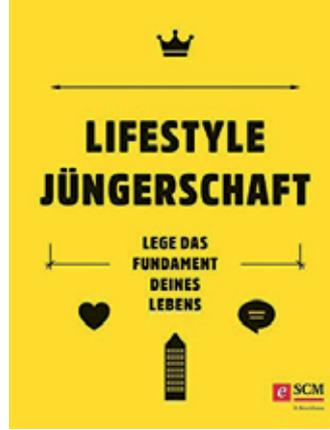
LPA Ravensburg, immer mittwochs, 19 - 21 Uhr  
G4C Augsburg, immer freitags, 19 - 22 Uhr  
-> außer in den Ferien!

Alle aktuellen und weitere Termine der regionalen Jugendwochenenden findest du hier:  
[www.erneuerung.de/jugend/veranstaltungen/](http://www.erneuerung.de/jugend/veranstaltungen/)

## ÜBERREGIONAL

JUMP	30.07. - 05.08.
Seelsorges Schulung	27.10. - 29.10.

Alle aktuelle JCE Termine:  
<https://www.erneuerung.de/jugend/veranstaltungen/>



## LIFESTYLE JÜNGERSCHAFT

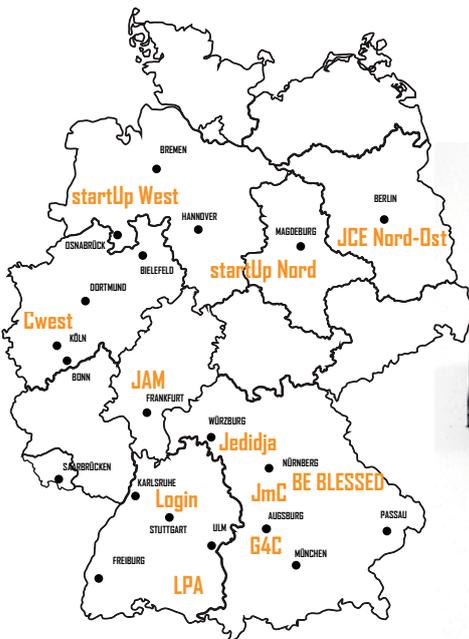
Lege das Fundament deines Lebens

Wie baut man das Glaubenshaus, ohne dass es beim ersten Wind wieder zusammenbricht? Und was haben San Francisco und Artur, das Schaf, damit zu tun? Patrick Knittelfelder und Bernadette Lang zeigen, wie man ein gutes Fundament des Glaubens legt. Dazu gehören vier wesentliche Bereiche:

- Gottes Vaterherz kennenlernen
- sich selbst annehmen
- Gottes Stimme hören
- Jesus Herr über das Leben sein lassen

Auf humorvolle und ganz praktische Weise wird so deutlich, dass Jüngerschaft die Basis unseres Lebens mit Gott ist. Ein gewaltiges Abenteuer wartet - lässt du dich darauf ein?

Patrick Knittelfelder und Bernadette Lang zeigen, wie man mit vier Bausteinen ein gutes Fundament des Glaubens legt. Humorvoll und praktisch wird so deutlich, dass Jüngerschaft die Basis unseres Lebens mit Gott ist. Ein gewaltiges Abenteuer wartet auf dich!



Jugendarbeit der CE (JCE) | Schubertstr. 28 | 88214 Ravensburg  
Christoph Spörl | JCE-Anschluss: 0751-3636196 | [info@jce-online.de](mailto:info@jce-online.de) | [jce-online.de](http://jce-online.de)

Mission Statement: Auftrag der Jugendarbeit der CE ist es, Jugendliche zu einem Leben mit Jesus aus der Kraft des Heiligen Geistes in der Kirche zu führen. Das Outbreak soll diesem Auftrag dienen und die Jugendarbeit der CE fördern

Verantwortlich: Redaktion: Christoph Spörl | Layout: Katharina Huse

Für Spenden zur Unterstützung unserer Jugendarbeit sind wir sehr dankbar.  
Charismatische Erneuerung e.V. | Ligabank München, IBAN DE97 7509 0300 0002 1349 00, BIC: GENODEF1M05 | Stichwort: Jugendarbeit  
Das Outbreak erscheint vierteljährlich



# EXERZITIEN – RAUS AUS DEM ALLTAG!

Exerzitien – was bedeutet das eigentlich?“ Das wurde ich des Öfteren gefragt, als ich mich dazu entschlossen hatte, mir eine Auszeit zu nehmen. Exerzitien sind geistliche Übungen abseits des alltäglichen Lebens. Sie gehen auf den heiligen Ignatius von Loyola zurück, die in der Ursprungsform vier Wochen dauern. Da es sich aber kaum jemand leisten kann, sich für diese Zeitdauer aus dem Alltag zu entziehen, gibt es kürzere Varianten. Daraus entwickelten sich dann auch die verschiedensten Formen wie Wander-, Schwimm-, Film-, Radio-, Vortrags- und mittlerweile auch Streaming-Exerzitien, so dass für jeden etwas dabei ist. Alle aber haben eines gemein: der tiefen Sehnsucht nach einem erfüllten Leben nachzugehen, zu erkennen, was meine Seele bewegt und letztendlich Gott näher zu kommen und ihm zu folgen.

Ich persönlich hatte das Passende für mich gefunden. Nachdem ich in einer geistlichen Lektüre über Ignatius gelesen hatte, entwickelte sich der starke Wunsch in mir, mich eine Woche in die Stille zu verabschieden. Ich nahm an Exerzitien der der Gemeinschaft Chemin-Neuf teil. So bin ich Ende Januar für eine Woche in die Schweiz nahe Flüeli ins Kloster von Bethanien, einem Haus gefahren, um dort mit 20 anderen Teilnehmern eine der besten Erfahrungen meines Lebens zu machen – herausfordernd und intensiv.

Ich kam dort an mit einem Gedankenkarussell und der Frage, ob ich meine Gedanken nach Außen, nach zu Hause, zu meiner Familie und zu meinen Freunden abschalten kann und auch, ob ich das durchgehende Schweigen aushalten kann. Ich war skeptisch, aber ich musste staunen, wie gut das geht, wenn man Dinge einfach geschehen lässt. Am ersten Abend konnten wir uns noch bei Gesprächen in der Gemeinschaft ein bisschen kennenlernen und danach



ging es dann in die Stille, was bedeutete: kein Handy, keine Lektüre, keine Gespräche. In der Stille von außen kann man dann sehr gut den Lärm im Inneren hören und wahrnehmen, was zutage tritt, um dann innere Ruhe zu finden. Jeder Tag begann mit einer Eucharistiefeier, gefolgt von einer Gebetszeit, in der jeder Einzelne für sich selbst seinen Ort (vor dem Allerheiligsten, Kapelle, Spaziergang, Zimmer) wählen konnte, um in der Gegenwart Gottes mit einer vorgegebenen Bibelstelle zu beten. Täglich gab es vier Gebetszeiten dieser Art, zwei Vorträge und ein Gespräch mit einem zugeteilten geistlichen Begleiter über das, was einen gerade geistlich beschäftigte. Den Abschluss des Tages rundete ein Gebetskreis mit Lobpreis ab. Am Nachmittag gab es noch Zeit für einen Spaziergang. Die Mahlzeiten wurden gemeinsam schweigend eingenommen. Es war eine tolle Erfahrung, wie man sein ganzes Umfeld, die Mitmenschen und auch sich selbst und das Essen viel intensiver und bewusster wahrnimmt und auch

den Blick auf Gott, den Schöpfer, ausrichtet. Erstaunlich war auch, wie sehr wir als Gruppe – trotz fehlender Gespräche, oder gerade deswegen – zusammengewachsen sind. Wir haben zusammen gelacht und auch geweint. Jeder Teilnehmer kommt mit seiner eigenen Geschichte, mit der er sich versöhnen muss. Voraussetzung dafür ist, sein Herz für Gott zu öffnen, seine eigenen Vorstellungen loszulassen und sich vom Heiligen Geist führen zu lassen, dann lässt Gott tief blicken und man kann nur staunen über das, was einem offenbar wird.

Ich konnte Gottes Liebe und die Kraft der Versöhnung erfahren, erspüren, was sich in meiner Seele bewegt und mich neu ausrichteten. Ich kann es nur jedem ans Herz legen! Gott hat meist einen anderen Plan als wir



uns wünschen, denn er kennt uns besser als wir uns selbst und weiß, was gut für uns ist.

Sabrina Neureiter

# JESUS WURDE MEINE HOFFNUNG



Ich bin 34 Jahre alt, traditionell katholisch aufgewachsen, bin einmal im Jahr in die Kirche gegangen, wurde getauft, hatte meine Erstkommunion und Firmung und das war's dann. Über Gott und Jesus habe ich in meiner Kindheit nicht viel erzählt bekommen. Ich habe von meiner Mama eine gute moralische Erziehung erhalten, so dass ich ein liebes und anständiges Kind war. Als mein Vater für immer nach Kroatien gezogen ist, hat sich für mich als Teenager das Blatt gewendet: Ich wurde schlecht in der Schule, habe früh angefangen Alkohol zu trinken und zu rauchen, bin auf Partys gegangen und habe geklaut. Die Werte, die mir meine Mama mit auf den Weg gegeben hat, waren weg. Mit 18 Jahren hatte ich meinen ersten Freund und wurde von ihm schwanger. Da ich nicht wollte, dass meine Mutter weiß, dass ich schwanger bin, habe ich die Schwangerschaft abgebrochen. Als ich mit 20 Jahren wieder vom gleichen Freund schwanger wurde, wollte ich das Kind behalten. Als ich meiner Mutter davon erzählt

habe, war sie leider sehr traurig darüber und hat mich dazu gedrängt, die Schwangerschaft abzubrechen. Ich habe auf sie gehört und denselben Fehler wieder begangen. Von diesem Tag an hat sich mein Leben extrem verschlechtert. Ich bekam direkt nach der Abtreibung eine Depression und habe versucht, mich umzubringen. Doch Gott hat mich zum Glück gerettet und es hat nicht geklappt. Mein damaliger Freund, der Rettungssanitäter war, hat dafür gesorgt, dass ich die Tabletten noch ausspucken konnte. Ich habe mich nach dem Vorfall selbst in eine Klinik eingewiesen und gedacht, dass mir dort geholfen wird. Leider wurde in der Klinik alles schlimmer und ich war nicht mehr ich selbst. Doch dort hat Gott zum ersten Mal zu mir gesprochen und mir immer wieder den Gedanken eingegeben: „Geh in die Kirche.“ Ich wusste nicht, wie ich damit umgehen sollte, denn ich dachte über mich: „Ich und Kirche? Nachdem ich so viel Schlimmes getan habe?“ Und habe den Gedanken immer wieder von mir weggeschos-

sen. Nach der Klinik hatte ich wieder mit Alkohol und sogar mit Drogen angefangen und war viel auf Techno-Partys unterwegs. Ich dachte, ich müsste mich ausleben und lebte immer nur für den Augenblick. Zu Alkohol und Drogen kam dann auch noch eine Schuppenflechte am ganzen Körper dazu. Ich war davon ausgegangen, dass ich mich mit einem Leben voller Ausgelassenheit und „Freiheit“ besser fühlen würde, doch es war in Wirklichkeit nicht so. Ich hatte eine Leere in mir, die ich mit nichts füllen konnte. Mein Leben ging so weiter, bis ich 29 Jahre alt war, und ich meinen jetzigen Mann kennenlernte. Für ihn habe ich sofort mit den Drogen aufgehört.

Zuvor hatte ich eine neue Arbeitsstelle gefunden und eine liebe Kollegin kennen gelernt. Sie hatte mir von Ihrem Glauben erzählt und mir Ihren Weg mit Gott näher gebracht. Ich begann mich dafür zu interessieren und wollte mehr darüber wissen. Sie hat mich in den Gottesdienst mitgenommen, da sie bemerkt hat, dass ich mich alleine in keine Kirche traue. So wurde ich durch sie immer vertrauter mit Gott und dem Glauben. Ich hatte meine Lebensbeichte, fing dann an regelmäßig in den Gottesdienst zu gehen und zu beten, doch ich hatte noch so viele Fragen, die auch meine Kollegin nicht beantworten konnte. Bis ich wieder Gottes Stimme in mir hörte und er mir sagte „Lies die Bibel“. Ich spürte, dass ich hier meine Antworten finde. Nachdem ich den Weg mit ihm anfang zu gehen, wollte die Vergangenheit und das Böse mich nicht in Ruhe lassen. Ich hatte sehr starke und dunkle Albträume, in denen ich aber doch immer wieder nach „Jesus“ rief. Meine Kollegin half mir zu verstehen, was ich tun kann, und mir Gebete gegeben, die mir halfen. Ein Gebet, in dem Jesus als bester Freund nahe gebracht wurde, hat mich sehr zum Weinen gebracht. Ich wusste in diesem Moment, dass er die Hilfe ist, mich von allem Schlechten zu lösen. Ab da hat sich Jesus mir immer wieder in meinen Träumen gezeigt. Jesus hat mehr und mehr mein Leben und meine Ansichten verändert. Durch ihn habe ich die Wahrheit erkannt und die wahre Liebe gespürt. Er hat mir Kraft gegeben und gezeigt, dass er da ist, mich hält, mich nicht alleine lässt und ich geliebt bin. Heute engagiere ich mich als Mitglied in einer katholisch-charismatischen Gemeinde.

*Name der Redaktion bekannt*



# KLEINES GEBET, GROSSER HALT

Viele fragten mich, wie ich die OPs und die vier Monate Klinikaufenthalt durchgestanden hätte. Wie das mit der Angst gewesen sei und den Gedanken an die Zukunft ...

Es war bei meiner letzten Teilnahme beim CE-Ratstreffen vor Corona. Wir waren im Vortragsraum am Abend beim Lobpreis und haben in Sprachen gesungen. Auf einmal fand ich mich im Geist zusammen mit allen Teilnehmern woanders in einem großen runden Gebäude, das nach oben offen war. Wir befanden uns darin in einem Sektor der kreisrunden Fläche, alle angezogen in grauen langen Gewändern und im Halbdunkel während Lobpreis und Sprachensingen weitergingen. Dann kam von ganz oben ein helles Licht als Lichtkegel in die Mitte der großen Kreisfläche. Plötzlich fand ich mich in diesem Lichtkegel und hatte mein weißes Gewand als Wortgottesdienstleiter an. Aus dem Lichtkegel kam von oben eine Hand an einem ausgestreckten Arm herunter. Ich habe immer wieder versucht diese Hand zu ergreifen, aber es war nicht möglich, so sehr

ich mich auch streckte, die Fingerspitzen der Hand und meine Finger blieben immer einige Zentimeter auseinander. Sie konnten sich nicht berühren. Nach einer Weile konnte ich nur eines sagen: „Jesus, ich bin da für dich!“ Danach erlosch das Licht, ich stand wieder bei den anderen im Halbdunkel mit grauem Gewand. Kurz darauf waren wir alle wieder im Vortragsraum beim Lobpreis an den Plätzen, an denen wir vorher waren. Margit, die neben mir stand, sagte später, sie habe bemerkt, dass irgendetwas Besonderes gewesen wäre.

Dieses „Jesus, ich bin da für dich“ war mein einziges und ständiges Gebet in der Zeit vor und nach der OPs. In den ganzen Monaten hatte ich nicht ein einziges Mal Angst. Dieses kurze Gebet war mein Halt. Als ich vor einiger Zeit mit meiner Hausärztin über die Herz-OPs und die Nachsorge sprach, sagte sie: „ER braucht dich noch!“

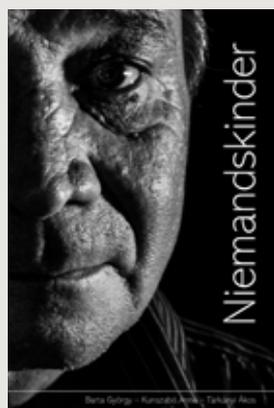


Manfred Aulbach

## GYÖRGY BARTA, U.A. NIEMANDSKINDER, VERLAG KATHSHOP, €3,30 EUR

Robi, Esther, Miklos, Agnes, Tomi, ... 26 Geschichten von Menschen der Straße - Niemandskinder. Warum soll ich ein Buch lesen, das mich mit ihrem Schicksal in Berührung bringt? Vielleicht, weil ich dann nicht nur wegschaue. Vielleicht, weil es immer noch einfacher ist, darüber zu lesen, als mit den Menschen direkt in Berührung zu kommen. Vielleicht, weil es mich trotzdem ein Stück menschlicher und dankbarer machen kann. Vielleicht, weil ich staunend erkennen werde, was Gott unter diesen Armen wirkt, wie groß Er ist, wie tief Er hinabsteigt – und welche Abgründe und welche Größe es in der Geschichte der Menschen gibt.

Der Kauf trägt zur Unterstützung der Arbeit von Only One Mission bei, einer katholisch charismatischen Gemeinschaft, die motiviert vom Auftrag Jesu in Budapest im Dienst an den Menschen am Rand steht. Das Buch ist erhältlich in unserem Shop auf [erneuerung.de](http://erneuerung.de).



## NEWSLETTER

Wer es noch nicht weiß: Es gibt einen monatlichen Newsletter, der per E-Mail versandt wird und der einen über alles Aktuelle der CE auf dem Laufenden hält. Einfach dafür anmelden auf [erneuerung.de](http://erneuerung.de).

## NEUE BÜCHER



**JANICE BRAUN, DER OZEAN IN MIR. AM TIEFPUNKT MEINES LEBENS WAR GOTT DA. MEIN WEG MIT DER DEPRESSION, VERLAG SCM HÄNSSLER, 160 S., 14,95 EUR**

Zwischen 19 und 23 erlebt Janice wie durch ein Wunder eine Zeit der Heilung, in der sie unbeschwert ihr Leben genießen und gestalten kann. Sie findet heraus, für was es sich zu leben lohnt, beginnt ihr Studium der Theologie, lernt ihren Ehemann kennen und beginnt ihren Traumjob als Pastorin in der ICF. Doch gerade, als alles endlich perfekt zu sein scheint, schlägt die nächste Welle der Krankheit über ihr zusammen.

„Janice nimmt uns in diesem Buch mit auf eine ehrliche Reise, in der sie schonungslos ihren Umgang mit Depressionen schildert und zeigt, wie sie trotzdem unbeirrt ihre Leidenschaft für Jesus weiterverfolgt. Die mutige Auseinandersetzung von Janice mit den Themen Depression, mentale Gesundheit und Glaube gibt Hoffnung und Orientierung für Betroffene und ihre Liebsten.“ (Leo Bigger)

# SEHT, WIE SIE EINANDER LIEBEN



In der Anfangszeit unseres Gebetskreises in Landau war wirklich zu spüren, dass wir einen liebevollen Umgang untereinander pflegten. Zwei leibliche Schwestern kamen eines Tages auf uns zu, und fragten: „Können auch wir in eure Gemeinschaft kommen?“ Später sagten sie, ihnen wäre dieser liebevolle Umgang aufgefallen und das hätte sie angezogen.

Auf die Dauer gelingt es nicht immer einander so zu lieben, da man ja mit der Zeit die Fehler und Schwächen der Geschwister kennt.

Einander zu lieben, da gehört natürlich einiges dazu: Da sollte man jeden respektieren, gelten lassen, schauen, dass es ihm gut geht, einander helfen, Zeit schenken, trös-

ten, nicht gleich beleidigt sein, zeigen, dass man sich über seine Gegenwart freut und auch den zu lieben, der nicht so liebenswert oder sogar schwierig ist. Das alles gelingt uns nicht immer und auch nicht bei Jedem.

Wir können die Liebe, die wir dafür brauchen, nicht selber machen, aber wir dürfen Gott immer wieder bitten, dass er uns Seine Liebe schenkt, denn wir haben nur Liebe und die geht uns oft aus, Gott aber IST die Liebe. Er hat uns aufgetragen: „Liebt einander!“ (Joh 15,17)

Das Gedicht rechts von Gisela Baltes könnte für uns alle eine Hilfe zur gelebten Nächstenliebe sein.

## NÄCHSTENLIEBE (MT 12,31)

Liebe deinen Nächsten, denn er ist wie du.  
(Martin Buber)

... er ist wie du.“ Das ist vielleicht der Schlüssel zu dem Gebot, das auf den ersten Blick hin fast unerfüllbar erscheint.

DIE LIEBE, DIE SICH NICHT  
ERZWINGEN LÄSST,  
BAHNT HIER VERSTÄNDNIS  
EINEN WEG.

DENN, WENN MEIN NÄCHSTER  
IST WIE ICH, HAT –  
WIE ICH – ER FEHLER,  
SCHWÄCHEN, BLÖSSEN,

DANN HAT ER HOFFNUNGEN  
UND TRÄUME, DEN WUNSCH  
VERSTANDEN UND  
GELIEBT ZU WERDEN.

DIE UNGELIEBTE FREMDHEIT  
WIRD VERTRAUT.

DU BIST WIE ICH.  
ICH BIN WIE DU.

UND BEIDE TUN WIR UNS  
BISWEILEN SCHWER, UNS  
SELBST ZU LIEBEN,  
WIE WIR SIND.

DAS WIRD UNS HELFEN,  
WENN WIR HÖREN:  
DU SOLLST DEINEN NÄCHSTEN  
LIEBEN WIE DICH SELBST.

Eine Vision für die Zukunft wäre: Das Wort „Seht, wie sie einander lieben!“ wird ein Markenzeichen der CE.

*Franziska Stern*

# VERANSTALTUNGEN

☞ Alle Infos und Anmeldung auf [erneuerung.de/events](http://erneuerung.de/events)



## JUMP-FESTIVAL

30. Juli - 5. August 2023 in Maihingen

Für junge Leute ab 13 Jahren: Begeisterung, Gemeinschaft, Action, Musik, die abgeht, Camping und tiefe Begegnung mit Gott.



## VOLLDABEI-FAMILIENWochenende

20.-22. Oktober 2023 in Kleinsassen (Rhön)

Ein Wochenende für Familien mit gemeinsamen Zeiten im Lobpreis und Gebet und im geselligen und entspannten Zusammensein.



## SEELSORGE-GRUNDLAGENSCHULUNG

27.-29. Oktober 2023 in Würzburg

Ein Angebot für Menschen, die Jugendliche und Erwachsene begleiten und unterstützen möchten.



## WORSHIP-SCHULUNG

1.-3. März 2024 in Würzburg

Alle, die in Lobpreis und Anbetung wachsen möchten, sind herzlich zu diesem Wochenende eingeladen.



## ONLINE-JÜNGERSCHAFTSKURS

„NACHFOLGE LEBEN“ Ab 26. Oktober 2023

Auch in diesem Herbst laden wir wieder zu einem Online-Jüngerschaftskurs ein. Der Kurs ist kein „Einsteigerkurs“. Es sind alle eingeladen, die bereits an einem Seminar „Leben aus der Kraft des Heiligen Geistes“ oder einem Alphakurs teilgenommen haben, in ihrem Leben schon einmal eine persönliche Entscheidung für Jesus getroffen haben und bereits Erfahrungen mit der Kraft des Heiligen Geistes gemacht haben. Der Kurs will die Inhalte des LKHG-Seminars vertiefen. Er richtet sich an alle, die die Sehnsucht haben, im Glauben zu wachsen, ihre Beziehung zu Gott zu vertiefen, ihre Berufung zu entdecken und die die Freude des Glaubens weitergeben wollen.

Wir freuen uns sehr über die wunderbaren Referenten, die wir für die Abende gewinnen konnten. Die Themen sind:

### 1. Eingebundensein:

Unser Platz im Reich Gottes  
(Bruce Clewett)

### 2. Einsamkeit:

Was das Alleinsein mit uns macht  
(Christiane & Werner Nolte)

### 3. Selbstführung:

Vom Umgang mit Zeit und Geld  
(Helmut Hanusch)

### 4. Heiligkeit:

Vom Hinfallen und Aufstehen  
(Elke Mölle)

### 5. Barmherzigkeit:

Seid barmherzig, wie auch euer himmlischer Vater barmherzig ist (Harm Rüter)

Im Lobpreis wird uns Franz Zeugner von der Immanuel Lobpreiswerkstatt leiten.

Es ist bei diesem Kurs nicht möglich, sich nur für einzelne Abende anzumelden. Die Teilnahme ist nur für den gesamten Kurs, fünf Abende, jeweils inklusive der Kleingruppenzeit nach dem Vortrag möglich.

Wer sich als Einzelperson anmeldet, wird einer Kleingruppe zugeteilt, die über den Verlauf des gesamten Seminars konstant bleibt. Oder man bringt alternativ seinen gesamten Hauskreis oder Gebetskreis mit. Wir können euch dann entweder in der Kleingruppenzeit in einen gemeinsamen virtuellen Raum verschieben oder ihr verbringt den Abend gemeinsam im Wohnzimmer oder einem Pfarrsaal und schaut euch die Übertragung des Vortrags zusammen an.

Die Teilnahme ist unentgeltlich, zur Deckung der Unkosten sammeln wir am Ende des Kurses eine Spende. Der Jüngerschaftskurs beginnt am Donnerstag, den 26. Oktober 2023 und wird an fünf Abenden immer Donnerstags um 20 Uhr fortgeführt. Voraussetzung zur Teilnahme am Kurs ist ein Internetzugang. Mit einem PC (mit Kamera und Mikro), einem Notebook, Tablet oder Handy ist es möglich, sich in die – über Zoom übertragenen – Abende einzuwählen.

Möchtest du den Kurs als Kleingruppenleiter/in unterstützen? Dann beginnt das Seminar für dich schon eine Woche früher, am Donnerstag, den 19. Oktober und endet mit einem Mitarbeiternachtreffen am Donnerstag, den 7. Dezember. Bitte melde dich ebenfalls über das Online-Formular an.

Das Anmeldeformular und alle weiteren Infos gibt es hier: [www.erneuerung.de/events/](http://www.erneuerung.de/events/) Anmeldeschluss ist der 13.10.2023.

Barbara Fischer



## AUFLEBEN

Die CE Österreich und Südtirol lädt zur diesjährigen Sommerveranstaltung vom 17.-20. August nach Obertum am See ein. Anmeldeschluss ist 5. August. Info und Anmeldung: [www.erneuerung.at](http://www.erneuerung.at).

## CHARIS LÄDT DIE GANZE KATHOLISCH-CHARISMATISCHE ERNEUERUNG NACH ROM EIN!

Vom 2. – 4. November 2023 gibt es in Rom ein Treffen der Charismatischen Erneuerung. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen. Das Treffen findet in der Audienzhalle Paul VI. statt. Verschiedene Prediger werden zugegen sein. Das genaue Programm steht noch nicht. Am 4. November um 11 Uhr gibt es eine Begegnung mit Papst Franziskus. Ich möchte euch alle ermutigen, daran teilzunehmen. Organisiert euch selbst für die Fahrt und registriert euch für das Treffen, das 100 Dollar kostet. Auf der Homepage von CHARIS könnt ihr euch anmelden.

Hinweisen möchte ich in diesem Zusammenhang auch auf das Schulungsprogramm von CHARIS. Personen, die daran teilgenommen haben, können sich für 50 Dollar anmelden. Und betet auch für die vorausgehende Delegiertenkonferenz, an der ich als Vertreter für Deutschland teilnehmen werde (29. – 31.10.23). Dort wird der neue International Service of Communion gewählt.

Ich grüße euch herzlich und hoffe, viele von Euch in Rom zu sehen.

Josef Fleddermann

### KOMM MIT NACH ISRAEL 26.12. – 4.1.2024

Nicht ohne Grund wird das Heilige Land als „das fünfte Evangelium“ bezeichnet, das uns vertieft in das Geheimnis unseres Glaubens einführt. Wir besuchen die wichtigsten Stätten, an denen Jesus gelebt und gewirkt hat und begegnen den im Land lebenden Menschen. Gottesdienste und geistliche Impulse an ausgewählten Stellen vertiefen das Erleben, als Familie auf Jesu Spuren unterwegs zu sein. Wir freuen uns über eure Anmeldung unter: [www.heiligenbrunn.de](http://www.heiligenbrunn.de)



### ZUM VORMERKEN: CE FERIEWOCHEN & KIDSCE-CAMP 29.7. – 3.8. 2024 in Volkenroda/Thüringen

Für den Sommer 24 planen wir ein neues CE Format im Kloster Volkenroda in Thüringen: Eine Ferienwoche für Singles, Eltern, Kinder, Senioren, Jugendliche & junge Erwachsene und alle die Lust auf Zeit mit alten und neuen Freunden haben. Der Fokus dieser Woche liegt auf Ferien und Gemeinschaft. Vormittags sind alle eingeladen zu einem geistlichen Angebot mit Impuls, Austausch und Eucharistiefeyer. Nachmittags organisieren sich alle, die möchten in Interessengruppen zu Ausflügen oder Workshops. An den Abenden ist Zeit für Lobpreis und Lagerfeuer. Zeitgleich auf dem riesigen Klostergelände: Ein KidsCE Kindercamp für alle 7 bis 12-Jährigen. Notiert euch den Termin schon jetzt im Kalender: 29.07.- 03.08.24. Die umfangreiche Werbung mit Flyer startet vor Weihnachten.

### SILVESTERFREIZEIT 29.12. – 1.1.2024

Die Silvesterfreizeit findet dieses Jahr in unserem neuen „Zuhause“ im Jugendgästehaus in Duderstadt statt. Gerne schicken wir euch gedruckte Exemplare per Post. Wir freuen uns aus euch und ihr könnt gerne Freunde, Verwandte und Bekannte mitbringen. Die Freizeit bietet ein buntes Programm für jedes Alter. Alle Infos findet ihr auf [erneuerung.de/hildesheim](http://erneuerung.de/hildesheim). Meldet euch frühzeitig an, um uns bei der Planung zu unterstützen. An Andreas Bartnik: [ce-hildesheim@mailbox.org](mailto:ce-hildesheim@mailbox.org)

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 1.11.2023

### WEIHNACHTSSEMINAR IN UNTERMARCHTAL 27.12 – 30.12.2023

Alle Generationen sind eingeladen; neben dem Angebot für Erwachsene gibt es ein Kinder- und ein Jugendprogramm.

Dieses Jahr steht das Thema Geistesgaben im Mittelpunkt. Als Referentin wird Prof. Dr. Alexandra Michal aus Österreich mit dabei sein.

Infos und Anmeldung (ab Ende September) hier: <https://www.erneuerung.de/rottenburg-stuttgart/events>

ONLINE GEDRUCKT VON

**SAXOPRINT**

**Klimaneutral**  
Druckprodukt  
[ClimatePartner.com/11151-2109-1698](https://ClimatePartner.com/11151-2109-1698)